

U.I.O.G.D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung

22 Jahrgang.
No. 1

Münster, Saal., Donnerstag, den 8. Januar 1925

Fortlaufende Nr.
1088

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeiten!

Welt-Rundschau.

Die Weihnachtsbotschaft und die gegenwärtige Zeitlage.

"Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind", das war die Botschaft, welche die Engel am ersten Weihnachtstage der friedlichen Welt verkündeten. Die selbe enthält ein göttliches Versprechen, somit eine Prophesie, die unschätzbar in Erfüllung gehen wird in dem Sinne, in welchem sie verkündigt wurde. Unerlässliche Bedingung zur Erlangung dieses Friedens ist der gute Wille.

Es ist ganz selbstverständlich, daß Christus, der Fürst des Friedens, der Frieden zu bringen in die Welt gekommen ist und bei dessen Ankunft der Friede so feierlich verkündigt wurde, in altererster Linie und in vollkommenster Weise dieses Friedens teilhaftig war. Alle, die ihm nachfolgten, mussten ebenfalls desselben teilhaftig werden nach dem Maße, in dem sie die Bedingung erfüllten: nach dem Maße ihres guten Willens.

Wenn wir nun das Leben Jesu, seiner heiligen Mutter, seines Apostels und Jünger betrachten, wenn wir das Leben aller Heiligen und wahren Dienstes Gottes in der Zeit der Apostel betrachten, was sehen wir? Wo ist der Friede? Christus selbst wurde sein ganzes Leben hindurch verfolgt und geschmäht, er endete sein Leben zwischen zwei Verbrechern am Kreuze, gleichsam als der grösste von ihnen. Nicht viel besser erging es der Gottesmutter, die seine getreue Begleiterin von der Krippe bis zum Kreuze war, wenn sie auch selbst nicht einen gewaltigen Tod erlitt. Bei weitem die grösste Anzahl der Apostel und Jünger des Herrn starben als Märtyrer, alle waren den grausamsten Verfolgungen ausgesetzt. Und in dieser Weise ging es fort für einige Jahrhunderte. Das Blut derer, denen es mit der Nachfolge Christi ernst war, die also wahrhaft guten Willens waren, wurde in Strömen vergossen. Und mehr oder weniger ist es so geblieben bis auf den heutigen Tag. Wer immer mit der Nachfolge Christi wirklich Ernst macht, muss sich auf Verfolgung gefaßt machen. Diese Tatsache hat der hl. Paulus in die Worte zusammengefaßt: "Alle die göttlich leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden" (II. Tim. 3. 12).

Welche Art von Frieden ist es denn, welchen die Engel verkündeten? Was für einen Frieden hat Christus gebracht? Derselbe muß ganz verschieden sein von dem, was die Menschen gemeinlich unter dem Begriffe "Friede" verstehen. Das erhellt auch daraus, daß Christus zu seinen Aposteln sagte: "Glaubet ja nicht, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert" (Matth. 10. 34). Und wiederum sagt er: "Den Frieden hinterlasse ich euch, meine Freunde gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch" (Joh. 14. 27).

Das Wort "Friede" bedeutet zu allererst dasselbe wie Zufriedenheit, der Friede muß zuerst im Herzen des einzelnen Menschen seinen Sitz haben. Dieser Herzensfriede muß Freundschaft, der unbefriedigten Be-

gierlichkeit entspringen, begleiten den. Somit sind auch die meisten Vertreter derselben, in Gott wie anderswo, genau derselben Geistes. Wer kann da den Mut haben zu hoffen, daß ein wirklicher Friede das Resultat ihrer Beratungen sein werde?

Gar oftmals wurden schon hämische Bemerkungen über die Prophezeiungen des Alten Testaments gemacht, in denen für die Zeit des menschlichen Reiches ein allgemeiner Friede vorausgesagt worden war, so wie über die Weihnachtsbotschaft der Engel und die Friedensworte Christi und der Apostel. Aus dem großen Maße von Unzufriedenheit und Unfrieden in der Welt, sogar zu den beiden Zeiten des Christentums, schließen die Väter und Verleumder der christlichen Lehre, daß Christus selbst und alle, die ihm vorherverstanden, sowie jene, die nach ihm sein Reich ausbreiteten, talliche Propheten gewesen sein müssen. Aus dem gängigen Mangel des Friedens in unserer eigenen Zeit hoffen sie, daß Christi Lehre bald gänzlich der Unzufriedenheit überführt und so von vornherein zu nichts werden würde. Doch hierzu fehlen ebenso wie zu verhindern. Das in ihnen in großem Maßtheile gelungen. Um es in seiner Ohnmacht zu erhalten, haben sie sich in Gott und andern verbergen. Doch auch hierzu werden sie sichandigen werden.

Der Grund ihres Misserfolges liegt in ihrer eigenen Begierlichkeit. Vielleicht könnten sie — menschlicherweise geprahnt — erfolgreich sein, wenn sie ihr Bündnis lange genug aufrecht erhalten können. Aber dieses Frust bereits an allen Ecken und Enden, seine der Nationen, die das deutsche Volk herausgebracht haben, ist mit seinem Anteil zufrieden; jede ist vollständig und satt gegen die andere und liegt auf der Lauer, ihr die Beute abzujagen.

Der mehr als Jahrzehnt hat der Vater der Christenheit das Lösungswort ausgegeben: "Christi Friede im Reiche Christi". Sobald seiner Kinder sich auch befreien, sein Wort der Erfüllung entgegenzuführen, die Völker werden seine Stimme nicht hören.

Steinere Nachrichten.

Reichskanzler Marx erklärte, die Begeisterung der Alliierten, Möglicherweise und Zeitungen hergestellt, die insgeheim einen Bruttowert von 2½ Milliarden Dollars repräsentieren; die Ausfuhr von Straßfahrzeugen belief sich auf beinahe 2,5 Millionen Dollars. Das gehende Infotagkapitol der Automobilindustrie wird gegenwärtig auf mehr als 1½ Milliarden Dollars geplätszt; an Zahl und Gehaltszahlen zählt sie rund 100 Millionen Dollars jährlich. Außerordentlich mehr als zweihundert Millionen Automobile eingetroffen, das kommt gegenüber dem vorherigen Jahr eine Zunahme von 20 Prozent. Die Zahl der Automobilfahrer ist trotz 13½ Millionen, so daß man auf jeden Berliner oder auf jede dritte Person mit einem entsprechenden Beruf ein Automobil trifft. Zwar macht die Industrie in unverändertem Tempo weiter, es werden jedoch mehr als 200,000 Automobile fabriziert.

Die Automobilindustrie hat in den Jahren 1922 und 1923 zum alten Eisen, aber es ist offenkundig, daß kaum abgesehen von den Ersatzfertigungen der Kontrollkommission, Deutschland habe nicht abgerüstet, ein bloßer Vorwand sei. Das ist jedoch falsch. Der deutsche Wehrminister Schlesinger hat das etwas anders ausgedrückt, indem er sagte, daß die Berichte über Aufstellung geheimer Waffenlager fälschlich seien. Die Sprache ist in beiden Fällen etwas diplomatisch, der gewöhnliche Wortsprache würde das heißen, daß der angegebene Grund für das Verbleiben in Köln eine Lüge sei. Aber was verbüßt das den Alliierten? Als das Land in der Tabelle dem Wolke bewies, daß es kein Waffenkleid nicht tragen kann, so stellte er die Großmutter des Kindes eines Bergbaus gegen ihn, wobei das Land nichts wissen darf.

Noch weniger Frieden als mit sich selbst können die Menschen der Welt mit ihren Mitmenschen haben. Die Erde ist nicht groß genug und besitzt nicht genug Güter, um die uneingeschränkte Begierlichkeit aller Menschen, ja auch nur eines geringen Bruchteiles derselben, zu befriedigen. Gott der Herr hat eben die Erde nicht zu diesem Zweck erschaffen. Reid und den haben, die Stadt an sich zu rei-

Probleme des amerikanischen Automobilismus.

Von Virgil Jordan, New York.

Die Automobilindustrie steht heute in der Lage der amerikanischen Industrie nahezu an der Spitze. Ihre Bedeutung als Industrie ist so groß und ihr Umsatz hat so rasch zugenommen, daß daraus dem amerikanischen Leben schwerwiegende Probleme entstehen. Probleme, die nicht ausschließlich industrieller oder militärischer Natur sind. Das amerikanische Publikum fragt an, ob darüber klar zu werden, daß hier ein neuer Ritter vorliegt, der in plötzlich innerhalb des amerikanischen Lebens entstand. Und dem man möglicherweise, aus Gründen der sozialen Unzufriedenheit, lassen muß. Die Zuge erinnert in vielen Beziehungen an die Zeit der Ausbreitung der Eisenbahnen, als man plötzlich mit Erröten, so daß hier ein neuer Ritter vorliegt, der in plötzlich innerhalb des amerikanischen Lebens entstand. Und dem man möglicherweise, aus Gründen der sozialen Unzufriedenheit, lassen muß.

All die Anzüglich sprechen dafür, daß noch den Bahnen eine weitreichende Verantwortung der Zügel eintreten wird, und daß anderweitig bestrengt der Preise für Automobilindustrie Erzeugnisse und Roboter die Kosten der Lebenshaltung hochbleiben oder sogar noch steigen werden. Dann kann sich ein weiterer Rückgang auf dem Automobilmarkt zeigen und eine große Anzahl von Bahn, die nach dem Reichenhaus aufzufinden und zu verkaufen werden, oder der amerikanische Lohnmarkt mit geringen Einkommen, die sich daran gewöhnt hat, sein Auto, als Rennwagen zu betreiben, wird das Niveau seiner Lebenshaltung auf andern Gebieten herabsetzen, z. B. seine Ausgaben für Kleidung und Wiete verringern. Und so die Zeit, in der Automobilindustrie und den gehobenen Grundbeziehungen abnehmen. Sollte anderweitig die strukturelle der Automobilindustrie auf die Weise erledigt und der Automobilmarkt reduziert werden, so kann die entsprechenden Folgen für die ganze Karriere der Metallindustrie haben, deren Gewerbe immer näher von der Automobilindustrie abhängig geworden ist. Werner würde, so im Jahre 1923 Fahrzeuge mehr als drei Millionen Menschen direkt oder indirekt in der Automobilindustrie beschäftigt haben, ein Rückschlag in dieser Industrie die bestehende Arbeitslosigkeit bedenklich vermehren.

Zur vergangenen Woche wurden in den Ver. Staaten über vier Milliarden Kronen und Zeitungen hergestellt, die insgeheim einen Bruttowert von 2½ Milliarden Dollars repräsentieren; die Ausfuhr von Straßfahrzeugen belief sich auf beinahe 2,5 Millionen Dollars. Das gehende Infotagkapitol der Automobilindustrie wird gegenwärtig auf mehr als 1½ Milliarden Dollars geplätszt; an Zahl und Gehaltszahlen zählt sie rund 100 Millionen Dollars jährlich. Außerordentlich mehr als zweihundert Millionen Automobile eingetroffen, das kommt gegenüber dem vorherigen Jahr eine Zunahme von 20 Prozent. Die Zahl der Automobilfahrer ist trotz 13½ Millionen, so daß man auf jeden Berliner oder auf jede dritte Person mit einem entsprechenden Beruf ein Automobil trifft. Zwar macht die Industrie in unverändertem Tempo weiter, es werden jedoch mehr als 200,000 Automobile fabriziert.

Am vergangenen Jahr wurden in den Ver. Staaten über vier Milliarden Kronen und Zeitungen hergestellt, die insgeheim einen Bruttowert von 2½ Milliarden Dollars repräsentieren; die Ausfuhr von Straßfahrzeugen belief sich auf beinahe 2,5 Millionen Dollars. Das gehende Infotagkapitol der Automobilindustrie wird gegenwärtig auf mehr als 1½ Milliarden Dollars geplätszt; an Zahl und Gehaltszahlen zählt sie rund 100 Millionen Dollars jährlich. Außerordentlich mehr als zweihundert Millionen Automobile eingetroffen, das kommt gegenüber dem vorherigen Jahr eine Zunahme von 20 Prozent. Die Zahl der Automobilfahrer ist trotz 13½ Millionen, so daß man auf jeden Berliner oder auf jede dritte Person mit einem entsprechenden Beruf ein Automobil trifft. Zwar macht die Industrie in unverändertem Tempo weiter, es werden jedoch mehr als 200,000 Automobile fabriziert.

Dies führt uns zum ersten Problem, das durch die Automobilindustrie geprägt wird. Die Automobilfahrer gehören hauptsächlich zu der Klasse derer, die 1500 Dollars und darüber im Jahr verdienen. Aber die Tendenz geht dahin, daß mehr und mehr Personen auch unter dieser Einkommenshöhe sich Automobile kaufen. Das Automobil kostet auf ein Lohn zu kein und wird in einem immer größeren Personenkreis als ein notwendiges Bedürfnis angesehen. Die Ausdehnung des Automobilmarktes auf dieser Grundlage bedeutet eine Ausdehnung des Autokaufgebiets. Mit anderen Wor-

(Fortsetzung auf Seite 4.)